

Wir schenken Bücher [Teil 1]

Autor(en): **ME**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **64 (1959-1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-316871>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir schenken Bücher

Im Laufe des Jahres füllen sich die Regale, welche für die uns zugehenden Besprechungsbücher bestimmt sind. Unsere Leserinnen und die Verleger werden es sicher verstehen, daß es unmöglich ist, in einer monatlich erscheinenden Zeitung jedes Werk ausführlich zu rezensieren. Wenn wir auch in unserer Rubrik «Neue Bücher» alle eingehenden kleinen und großen Bände anzeigen — wir hoffen, damit unsern Leserinnen, aber auch den Verlegern einen Dienst zu erweisen —, ist es nicht leicht, aus der Vielfalt des Gebotenen die Werke herauszusuchen, die besprochen werden sollen. Man erliegt leicht der Versuchung, das auszuwählen, was persönlich als wertvoll angesehen wird, trotzdem man sich bewußt ist, daß jedes Urteil subjektiv gefärbt sein wird. Dies beweisen die oft recht gegensätzlichen Buchkritiken von Rezensenten, die schon seit Jahren mit Sorgfalt und Sachkenntnis Bücher besprechen.

Wenn wir nun in einer Textbesprechung eine Anzahl Bücher zusammenfassen — in der Dezember-Nummer werden wir dann noch auf einige Neuerscheinungen hinweisen —, so heißt das nicht, daß wir die ausgewählten Bände nicht einer ausführlichen Besprechung für würdig hielten. Im Gegenteil; es handelt sich dabei um Bücher, die wir mit gutem Gewissen empfehlen können.

Wir beginnen mit einigen Bilderbüchern. Wer kleinen Leuten eine Freude bereiten möchte, als Beigabe zu einem praktischen Geschenk, der findet unter den im Josef Müller Verlag, München, erscheinenden Bildbändchen bestimmt etwas Passendes. *Cressy Palm* hat das Märchen von *Ines Weiß*, «*Sandmännlein hat verschlafen*», ansprechend illustriert. Die Kleinen, die ja meist recht ungern zu Bette gehen, werden an Text und Bildern Freude haben. Beim zweiten Bändchen (es kostet ebenfalls Fr. 2.20) des gleichen Verlages handelt es sich um eine Neuauflage des reizenden Büchleins «*In den Wurzelstübchen*» von *Ida Bohatta-Mapurgo*. In zarten Pastellfarben erstehen die Blumenkinder, welche in den Wurzelstuben auf den Frühling warten. — Eine alte, kostbare Puppe führt in einem Antiquitätenladen ein unnützes Dasein, bis sie eine kleine Puppenmutter findet. Dieses Buch ist den kleinen Mädchen zgedacht, die gerne mit ihren Puppen spielen. Sie werden glücklich sein, daß jedes Buch eine getreue Miniaturausgabe enthält, die für ihre Puppenkinder bestimmt ist. Die Erzählung «*Eine Puppe für Marie*» hat *Louise Fatio* geschrieben, *Fritz Mühleweg* übersetzt und *Roger Duvoison* hat die farbigen Bilder gemalt. (Herder-Verlag, Freiburg, Preis zirka Fr. 6.—). — Kleinern und größeren Kindern scheint ein Zoobesuch immer verlockend. Unsere Landkinder können die fremden Tiere oft erst spät aus eigener Anschauung kennenlernen. *Margrit Roelli* läßt nun die Kleinen an einem Gang durch den Zoo teilnehmen. Der einfache, klare Text des Buches «*Auf in den Zoo*» und die gut gelungenen farbigen und schwarz-weißen Bilder machen mit einer großen Zahl fremder Tiere bekannt.

*

Ursula Williams, die Verfasserin des «*Rößlein Hü*», hat ein Kindermärchen verfaßt, das von verschiedenen Jugendbuchkritikern sehr empfohlen wird. Das Buch trägt den Titel «*Peter, Malkin und die schwarze Puppe*» und ist im Benziger-Verlag, Einsiedeln, herausgekommen (Fr. 8.90). Es wird erzählt, wie drei Spielzeugschnitzer auf einen Wettbewerb hin ihr Bestes leisten möchten. Der alte Peter ver-

fertigt ein schönes Puppenhaus, sein Geselle Thomas schnitzt mit Hingabe an einer Spieldose mit tanzenden Leuten, dem geschickten, unheimlichen Malkin gelingt jedoch ein Wunderwerk: eine schwarze Puppe, die gehen, tanzen und sprechen kann. Wie Malkin und seine Puppe dann doch des Preises verlustig gehen, wird die jungen Leser in Spannung halten. Wenn in einer Kritik bemerkt wird, das Buch sei «poetisch und spannend, märchenhaft und wirklichkeitsnah», so ist mit diesen wenigen Worten das empfehlenswerte Kinderbuch gut charakterisiert. Die klaren und einfachen Zeichnungen von *Eva Bernd* ergänzen den Text aufs schönste. — Für Knaben und Mädchen ab 12 Jahren möchten wir ein Werk aus dem Verlag Sauerländer empfehlen. Es heißt «*Jaap findet das Gelobte Land*» von *Leonard de Vries* (Fr. 10.15). Schon der Name des Übersetzers Hans Corniolay bürgt dafür, daß es sich um ein wertvolles Jugendbuch handelt. Es schildert die Besetzung Hollands im Jahre 1940, durch welche Jaap aus seinem sorgenlosen Leben herausgerissen wird. Er muß «untertauchen», schlägt sich nach der Befreiung Hollands nach Marseille durch, kommt dann illegal nach Palästina und hilft tapfer mit am Aufbau Israels. Es ist ein Erlebnisbericht, der die Jugendlichen von der ersten bis zur letzten Seite zu fesseln vermag. Auch das Negative wird klar und wahr, ohne neuen Haß zu erzeugen, geschildert. Dieses Buch fällt auch durch die guten Illustrationen von *Hans Byland* angenehm auf. — Der Verlag Herder AG, Basel, hat ein «*Bildungsbuch für Buben und Mädchen*» herausgegeben (Fr. 16.80). Im ersten Teil wird von den Dingen berichtet, die um uns sind: vom Land, vom Wasser, vom Wetter und von den Sternen. Im zweiten Teil wird dargestellt, wie die Menschen leben, was sie machen und woran sie glauben. Durch reiches Bildmaterial — 480 Fotos, Zeichnungen und Merktafeln — wird der Text ergänzt. Die gegen 80 Farbbilder wirken allerdings etwas bunt und aufdringlich. Erfreulich ist, daß in diesem anregenden Bildungsbuch nicht Einzelwissen vermittelt wird, sondern daß die Zusammenhänge erklärt werden.

*

Nun möchten wir auf zwei Romane aufmerksam machen. Als dritter Band der neu aufgelegten sämtlichen Werke von *Maria Waser* ist «*Die Geschichte der Anna Waser*» im Verlag Huber & Co., Frauenfeld, aufgelegt worden (Fr. 14.—). Maria Waser ist durch diesen Band bekannt geworden, mit welchem sie die Malerin gleichen Namens, die genau 200 Jahre vor ihr zur Welt kam, der Vergessenheit entrissen hat. Mit Liebe und Sachkenntnis schildert die Dichterin in diesem Buche das Familienleben und die Sitten zu Ende des 17. Jahrhunderts. Dieses Werk ist in der Schweiz so bekannt, daß es sicher nicht der weitem empfehlenden Worte bedarf. — Der Name *Edzard Schaper* hat einen guten Klang. Im neuen Werk «*Das Tier oder die Geschichte eines Bären, der Oskar hieß*» gestaltet der Dichter meisterhaft und in prägnanter Sprache die Geschichte eines Flüchtlings unserer Zeit (Fischer-Verlag, Frankfurt, zirka Fr. 16.50). Der junge Oskar wird durch den Krieg herausgerissen aus der Geborgenheit des Heimes. Er flieht mit seinen Eltern in die ihnen unbegreifliche Welt des Westens. Mit dem Tode der Eltern beginnt aber erst das tragische Geschick der völligen Heimatlosigkeit. Als Fremder durchwandert er Deutschland, kommt in die Schweiz und wird hier von einem die Menschen verachtenden, nur auf seinen Gewinn bedachten Fotografen ausgebeutet. Er muß in ein Bärenfell eingekleidet für die Fremden posieren. Der einfache, gläubige Mensch fühlt sich dadurch erniedrigt, und das Gefühl des Ausgestoßenseins wird

durch die herbe, rauhe Gebirgslandschaft eines Alpenpasses noch verstärkt. Das Tier wird seinem Brotgeber und ihm zum Verhängnis. Der Dichter zeigt uns ein Spiegelbild unserer Zeit, das uns tief nachdenklich stimmt.

*

Im vergangenen Jahre sind uns einige wertvolle Kunst- und Fotobücher zugegangen. — Ein sehr schönes Werk ist bei der Büchergilde Gutenberg herausgekommen: die «*Venezianische Malerei*» von *Eduard Hüttinger*. (Auch im Buchhandel erhältlich; Preis für Mitglieder Fr. 18.—, für Nichtmitglieder Fr. 23.40.) Der Verfasser ist Kunsthistoriker und hat sich eingehend mit dem Thema beschäftigt. Im Textteil skizziert er kurz die Grundzüge der venezianischen Malerei, um dann die großen Venezianer — ausgehend von ihren Hauptwerken — in ihrer künstlerischen Eigenart eindringlich-knapp zu skizzieren. Dabei sucht er bei jedem einzelnen stets auch den Zusammenhang mit dem Wesen und der Tradition venezianischer Malerei aufzuzeigen. Über hundert gut ausgewählte, zum Teil farbige Reproduktionen machen den an der Kunst interessierten Leser mit der venezianischen Malerei des späten Mittelalters über die Renaissance bis zum Rokoko vertraut. — «*Österreich — Bilder seiner Landschaft und Kultur*» ist der neue Band in der von Martin Hürlimann herausgegebenen Reihe «*Orbis Terrarum*» (Atlantis-Verlag, Zürich, Fr. 35.20). Die Eigenart des Landes, das sich von den Hochalpen bis in die Weite der ungarischen Ebene erstreckt, kommt in diesem schönen Werk gut zum Ausdruck. Sieben Farbtafeln und gegen 200 einfarbige Tiefdruckabbildungen — die Aufnahmen stammen von *Toni Schneiders* — zeigen diese Eigenart auf schönste Weise. Ein interessantes Vorwort, verfaßt von *Heimito von Doderer*, leitet zum reichhaltigen Bildteil über. Die Bildmotive sind sorgfältig ausgewählt, und der Betrachter wird mit dem traditionsgebundenen alten und mit dem modernen Österreich bekannt gemacht, wobei die landschaftliche Verschiedenartigkeit sehr gut in Erscheinung tritt. — Eigenartig und reizvoll wirken die Landschaften, Städte und Dörfer, wenn man sie vom Flugzeug aus betrachtet. Wir sehen zwar jedes Detail, und doch ergibt sich das Bild einer organischen Einheit. Diese Eigenartigkeit kommt im Bildband «*Flugbild Europas*» des Artemis-Verlages (Fr. 39.—) sehr schön zum Ausdruck. *Salvador de Madariaga* schreibt in seiner Einführung: «Schon von vornherein fragt man sich, ob der vorherrschende Eindruck die Einheit oder die Verschiedenheit sei. Diese Bergketten als Bogen, diese Ströme in Sternform, Donau, Rhein, Rhone, die Halbinseln und Binnenmeere, welch ein Chaos, welcher Wirrwarr. Betrachtet man aber über die Einzelheiten hinaus das Ganze, so ist es doch die Einheit dieses von Asien sauber getrennten Erdteils, die sich der Betrachtung aufdrängt.» Dem einleitenden Aufsatz, verfaßt von *Emil Hegli*, folgt der Bildteil mit gegen 200 Aufnahmen von bekannten und unbekanntem Fotografen. Die Bilder sind regional, nicht nach Ländern geordnet. Sie sind in Gruppen zusammengefaßt, wie zum Beispiel Küstenlandschaften, alte Bauten, Gebirgslandschaften, moderne Verkehrswege und Industrieanlagen. Diese Anordnung scheint uns besonders glücklich. Sie zwingt dazu, den Bildband aufmerksam zu betrachten, regt zu eigenem Überdenken und zu eigener Zuordnung an. — Weit in die Ferne führt uns der neue Band des Silva-Verlages, «*Wunderland Siam*». Nur wenigen Europäern ist es vergönnt, dieses Land selbst kennenzulernen. Die schönen Farbaufnahmen von *Michael Wolgensinger* geben uns Einblick in dieses reizvolle Land des Ostens; sie machen uns mit vielen alten Bauten und mit dem modernen Siam bekannt und wir

sehen die Menschen bei ihrer Arbeit. *Rudolf Wening* und *A. F. Somm* führen im Textteil in die Geschichte und in das moderne Leben, in das Brauchtum und die Kunst ein. In seinem Vorwort schreibt Rudolf Wening: «Vorbei ist die Feudalzeit in Siam. Zeugen dieser vergangenen Epoche sind die prachtvollen Tempel und Paläste, die Bangkok das traumhafte Gesicht geben. Doch mit Riesenschritten eilt es der neuen Entwicklung entgegen, um sich mit allen Kräften den modernen Kulturstaaten anzupassen. Wenn die Siamesen sich für einen Gedanken einsetzen, dann leisten sie Großes. Möge es ihnen auch gelingen, zu bleiben, was der neue Name ihres Heimatlandes besagt, Müang Thai, das Land der Freien.»

*

Zum Schlusse sei noch auf eine Bücherreihe hingewiesen, die vor allem den Musik- und Theaterfreunden dient. Vor kurzem ist die vierte Auflage des *Reclam-Konzertführers* herausgekommen. Der Verfasser *Hans Renner* weist im Vorwort darauf hin, daß sich das Buch an alle Freunde der Musik wendet, indem es sich «möglichst umfassend, vorurteilsfrei und allgemeinverständlich mit den zur Zeit in Konzerten und vom Rundfunk gebotenen Meisterwerken von den Anfängen der neuzeitlichen Orchestermusik bis zur Gegenwart» beschäftigt. Dabei sind auch seltene, musikgeschichtlich wertvolle Arbeiten berücksichtigt. Den Werkbeschreibungen ist jeweils ein ausführliches Lebensbild des Komponisten vorangestellt. Im ganzen werden rund 600 Werke mit 450 Notenbeispielen von Bach bis zur Gegenwart angeführt. Interessant ist ein ausführlicher musikgeschichtlicher Überblick. Ein umfassendes Stichwortverzeichnis macht mit musikalischen Ausdrücken bekannt. Das über 900 Seiten umfassende Buch ist im Reclam-Verlag, Stuttgart, erschienen (Preis zirka Fr. 10.50). Im gleichen Verlag und in gleicher Ausstattung finden wir noch einen *Kammermusikführer*, ebenfalls von Hans Renner, mit 660 Notenbeispielen, und den von *W. Zentner* verfaßten *Opernführer*. ME

Schulfunksendungen November / Dezember

Erstes Datum: Jeweils Morgensendung (10.20 bis 10.50 Uhr)

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag (14.30 bis 15.00 Uhr)

- 23. November / 4. Dezember: «*Morgarten 1315*», Hörspiel von Alfred Flückiger, Zürich. Ab 6. Schuljahr.
- 26. November / 30. November: *Die Savoyerfrage*. Ein Prüfstein der schweizerischen Neutralität. Hörfolge von Dr. Josef Schürmann, Sursee. Ab 8. Schuljahr.
- 27. November / 2. Dezember: «*Das klinget so herrlich*». Gesänge aus Mozarts «Zauberflöte», erläutert von Albert Althaus, Bern. Ab 7. Schuljahr.
- 1. Dezember / 7. Dezember: «*Ich jagte das Weiße Nashorn*». Nachts am Wasserloch, mit Blitzlicht und Kamera. Wilhelm Schack, Pretoria. Ab 6. Schuljahr.
- 3. Dezember / 11. Dezember: *Wildtiere in Gefangenschaft*. Prof. Dr. Heini Hediger, Zürich. Ab 7. Schuljahr.
- 3. Dezember, 17.30 Uhr: «*Leben im Staat*»: *Vor Gericht*. Hörspiel von Ernst Balzli, Bern. (Sendung für Fortbildungs- und Berufsschulen.)
- 8. Dezember / 14. Dezember: *Reise durch Helvetien*. Helvetien zur Römerzeit. Prof. Dr. Rudolf Laur-Belart, Basel. Ab 6. Schuljahr.
- 9. Dezember / 18. Dezember: *Lieder von Land zu Land*. Kinder aus dem Pestalozzidorf Trogen singen und spielen mit Ernst Klug, Zürich. Ab 5. Schuljahr.
- 10. Dezember / 16. Dezember: *Bei den Holzhauern in den Bergen*. Hörfolge von Paul Scherer, Schüpfheim. Ab 6. Schuljahr.